Castello di Valvasone, Friuli – Fresco „Regina e principe“

„Fiamma Amorosa“ – Höfische Liebeslieder und Tanzmusik des italienischen Trecento und Quattrocento (14./15.Jh) – Portativorgel-/ Organetto-Kurs für Einsteiger, Umsteiger und Fortgeschrittene

Leitung: Catalina Vicens und Stefan Keppler

In Italien, dem Land der glühenden Leidenschaft, wo die Liebe seit jeher eine besonders große Rolle zu spielen scheint, findet sich schon im 14. Jh. bei Petrarca eine literarische Überlieferung des symbolischen Spieles der Liebe. Geschichten über die Höfische Liebe fanden ihren Ausdruck in der dichtenden Kunst – und natürlich in der Musik.

Dieses Jahrhundert, das den Höhepunkt der Beliebtheit des Organetto bildete, ist auch für seine Liebeslieder der großen italienischen Meister jener Zeit bekannt: Zu nennen sind hier vor allem der blinde Organist Franceso Landini, und Andreas Organista de Florentia. In ihren wunderbaren Ballate und Madrigalen sprechen sie im übertragen Sinn zu der Schönen und Unerreichbaren die zärtlichsten Worte der Liebe.

Der Codex Rossi gibt uns ebenfalls Beispiele für die allgegenwärtige Bedeutung der Liebe: so werden die Dialoge zwischen Mann und Frau in ganz wunderbarer Form musikalisch dargestellt. Diese Art Austausch können wir auch weiter verfolgen bis in das 15. Jh., und zwar mit den symbolträchtigen Tänzen über Liebe und Eifersucht von Domenico da Piacenza, Antonio Cornazano und Gulielmo Ebreo.

Neben einem interessanten musikalischen Einblick erwartet uns Wissen über grundsätzliche Elemente des Organettospiels. Wir werden mit Notenmaterial unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades arbeiten, so dass für jeden etwas dabei sein dürfte.

Leihinstrumente stehen nach Voranmeldung in begrenzter Zahl zur Verfügung (Leihgebühr 40 Euro, bitte im Kurs direkt an die Referenten). Eigene Instrumente müssen in spielfähigem Zustand sein. Stimmtonhöhe a=440 Hz. Bitte bei der Anmeldung den Tonumfang angeben!

„Von der Liebe und der zur Musik am dänischen Hof“ Blockflötenkurs mit Musik um 1600

Leitung: Meike Herzig

John Dowland, Thomas Simpson, Heinrich Schütz, Michael Prätorius, Morgens Pederson und Johannes Schop sind nur einige der berühmten Musiker am Hof von Christian IV. Der musikliebende König macht Kopenhagen um 1600 zu einem außergewöhnlichen Ort. Er ermöglicht eine gesamteuropäische Vernetzung; dänische Musiker werden zur Ausbildung z. B. nach Italien zu Giovanni Gabrieli geschickt, es findet ein reger Austausch statt und nicht nur die gute Bezahlung lockt viele herausragende Musiker nach Dänemark! Sie komponieren wunderbare Musik, natürlich auch über die Liebe: über glückliche Beziehungen, Hochzeitsmusiken, aber auch, und das sind ja meist die musikalisch Interessantesten, über unerfüllte, verzweifelte und unglückliche Liebe.

Kursinhalt ist neben der Entdeckung dieser Musik und dem Ensemblespiel auch die Stilistik, z. B. das Umspielen einer Melodie anhand historischer Beispiele sowie verschiedene Techniken des Blockflötenspiels je nach Stand und Wunsch der Kursteilnehmer. Es ist dabei auch Platz für kurze individuelle Unterrichtseinheiten zu speziellen Fragen oder Problemen, Stücke dafür können gern mitgebracht werden.

Etwas Notenmaterial wird vorher per Mail verschickt. Wer gern liest und schon vor dem Kurs in die Zeit eintauchen möchte, dem sei der Roman „Die Melodie der Stille“ von Rose Tremain empfohlen.

Der Kurs richtet sich an Blockflötisten, die leichte bis mittelschwere Stücke bis zwei Vorzeichen, möglichst mit c- und f-Instrumenten, vom Blatt spielen können. Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, welche Instrumente der Blockflötenfamilie Sie spielen und mitbringen werden.

Pieter Pourbus (1523-1584) – „An Allegory of True Love“, Ausschnitt

„Habibi“ (arabisch = mein Geliebter) حبيبي

Arabische Rhythmen in einem beflügelnden Klangkosmos

Leitung: Katharina Dustmann

In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit der Klangvielfalt der arabischen Rhythmen und werden es in einem Trommelorchester liebevoll krachen lassen!! Im besonderen Focus steht das Zusammenspiel auf verschiedenen Trommeln, welche wir zu einem typischen kleinem Orchester zusammenfügen werden.

Iran, Qadjaren Dynastie, ca. 1800–1830

Wir werden auch einige Schlagtechiken lernen oder vertiefen und einige Techniken neu entdecken. Mit Hilfe einer Silben-Sprache und verschiedenen Übungen können Rhythmen leicht verstanden, aufgeschrieben und komplexe Strukturen, wie z. B. ungerade Rhythmen, spielerisch umgesetzt werden. Wir werden auch nach ganz leichten Noten spielen, haben aber gleichzeitig auch für nicht notenlesende Teilnehmende eine Lautschrift bereit.

Der Kurs richtet sich an Anfänger/innen und Personen mit Vorkenntnissen und auch an Perkussionisten und Musiker, die diese Techniken auf andere Instrumente übertragen wollen. Einige Trommeln können als Leihinstrument zur Verfügung gestellt werden.

Alle Instrumente müssen in spielfähigem Zustand sein. Spieltonhöhe a = 440 Hz. Weitere wichtige und noch detailliertere Informationen zu Kursinhalten, Voraussetzungen und Referent/innen sowie zur Anmeldung finden Sie in der Ausschreibung auf unserer Internetseite:

www.altemusik.burg-fuersteneck.de

Bitte beachten Sie auch unsere zweijährige Fortbildung zur „Musik des Mittelalters – Frühe Musik der Hohen Stände“
www.mittelalter.burg-fuersteneck.de

Akademie
BURG FÜRSTENECK
Am Schlossgarten 3, 36132 Eiterfeld
Telefon 06672 92020
bildung@burg-fuersteneck.de
www.burg-fuersteneck.de

17. Etappe für Alte Musik

„Musica d'amore“

Die Liebe als Thema in der Alten Musik

10. – 12. März 2017

mit dem Ensemble ONI WYTARS

Akademie
BURG FÜRSTENECK

17. Etappe für Alte Musik auf BURG FÜRSTENECK – „Musica d'amore“

Die Liebe als Thema in der Alten Musik – mit dem Ensemble ONI WYTARS und Freunden

- **10. März 2017, 18:30 Uhr bis 12. März 2017, 13 Uhr**
- **Gebühr (nach Selbsteinschätzung, inkl. Ü/VP): 250 – 300 €**
- **Junge Menschen bis 26 Jahre: 150 €**
- **Geringverdienende mit Nachweis: 175 € (Rückwirkend und für Einzelzimmer kein Rabatt)**

Welches Thema könnte schöner sein als die Liebe? Seit Menschengedenken beschäftigen sich Musiker mit dieser intensivsten aller Emotionen; die Musikgeschichte ist voller glänzender Beispiele. Und auch während unserer 17. Etappe für Alte Musik wird sich alles um die Liebe drehen.

Wunderschöne, fast schon kitschige italienische und französische Liebeslieder der burgundischen Epoche gesellen sich zu den mit erotischen Metaphern aus Flora und Fauna gespickten „Scherzi musicali“ von Claudio Monteverdi. Höfische Liebeslieder und Tanzmusik des italienischen Trecento und Quattrocento wetteifern mit den Liedern und Villanellen aus dem Neapel der Renaissance oder mit der Musik, die man um 1600 am dänischen Hof von Christian IV spielte, als dort Komponisten wie John Dowland, Heinrich Schütz, Michael Prætorius und Johannes Schop aufeinander trafen. Feurige Tanzmusik der Renaissance mischt sich mit den sinnlichen arabischen Rhythmen, die seit dem Mittelalter unsere abendländische Musikkultur so stark und nachhaltig beeinflusst haben.

Ein Hoch auf die Liebe … und auf die Musik!

… und das sind unsere Kurse:

„Musik, die vom Herzen kommt“
Lieder aus dem Chansonnier Cordiforme (ca. 1475)
Leitung: Marc Lewon

Eine der schönsten Handschriften mit Musik des Spätmittelalters ist ohne Zweifel das sogenannte „Chansonnier Cordiforme“:

Der herzförmige Codex wurde um 1475 für einen Geistlichen namens Jean de Montchenu hergestellt, der in Genf lebte. Ein zeitgenössischer Chronist beschrieb ihn als Gauner, zügellos und voll sämtlicher Laster. Offenbar verfügte er jedoch über einen sehr ausgebildeten Musikgeschmack. Sein Chansonnier enthält italienische und französische Liebeslieder der burgundischen Epoche – fast kitschig, aber unvergleichlich wegen der hohen Qualität von Inhalt und Ausführung. Die Chansons stammen unter anderem von den berühmtesten Komponisten des Jahrhunderts, darunter Guillaume Dufay, John Bedyngham, Robert Morton, Johannes Ockeghem und Antoine Busnois.

Meister von Sainte Gudule, ca. 1480

Wir interpretieren die meist dreistimmigen Lieder im Ensemble: Um die Polyphonie für alle erfahrbar zu machen, durchwandern wir die Einzelstimmen gemeinsam und setzen sie schließlich wieder zusammen.

Der Kurs richtet sich vor allem an Sänger/innen, aber auch an Instrumentalisten/innen der „leiseren“ Gattungen (Fideln, Lauten, Harfen, Flöten, etc.). Die Instrumente sollten intonations- wie rhythmussicher beherrscht werden. Notenkenntnisse sind erforderlich.

„Claudio Monteverdi und die Liebe“
Workshop I – Instrumental-Ensemble, Leitung: Ian Harrison
Workshop II – Gesang, Leitung: Jule Bauer

Claudio Monteverdi (1567-1643) war ein italienischer Komponist, Gambist, Sänger und Priester. Sein Werk markiert die Wende der Musik vom polyphonen Stil der Renaissancemusik zum monodischen Stil des Barocks. Als er Kapellmeister an San Marco zu Venedig war, schrieb er sein 8. Madrigalbuch. Die Präambel, „An den, der es liest“, ist ein ästhetisches Manifest. Es enthält sogar die Bitte um Nachsicht, dass es wild und ungehobelt zugehen werde; er betrete Neuland mit seinem „stile concitato“ (aufgeregten Stil).

Bernardo Strozzi (1581-1644)
„Claudio Monteverdi“

Das Madrigalbuch enthält die „Madrigali guerrieri et amorosi“ (Madrigale von Liebe und Krieg), welche vielfach als die vollendetsten Beispiele dieser Form angesehen werden. Dass der Krieg eine Herzenssache und die Liebe eine Hölle sein kann, musste Monteverdi niemandem beweisen – es sei denn durch die Ästhetik der Musik. In seinen „Scherzi musicali“ (musikalische Scherze) betrat er sogar die Domäne der Erotik, versteckt hinter Metaphern aus Flora und Fauna.

Der Instrumentalkurs wird vor allem aufführungspraktische Fragen lösen und Arrangements für das (gemeinsame) Ensemble erarbeiten. Die Instrumentalist/innen sollen ihre Renaissance- und/oder Barockinstrumente intonations- und rhythmussicher beherrschen und über sichere Notenkenntnisse verfügen.

Der Gesangskurs befasst sich mit der Interpretation der Lieder, ihrer Aussprache, ihrem Ausdruck und der Phrasierung. Durch Stimmbildung, Atemtechnik und Körperbewusstsein lernen die Sänger/innen ihr Instrument – die Stimme – besser kennen und bringen es zum Klingen.

Jacopo Tintoretto (1518-1594 – „Musizierende Frauen“

„Sto core mio“
Liebeslieder & Villanellen des 16. Jh. aus Neapel
Ein Kurs für Sänger/innen und Instrumentalisten
Leitung: Peter Rabanser

1537 erschien die erste jemals gedruckte Sammlung von „Villanellen“. Sie enthält 15 sogenannte „canzone villanesche“ (= ländliche Lieder) verschiedener meist neapolitanischer Autoren, die sich allesamt mit der Liebe und allem, was sie mit sich bringt, beschäftigen.

Die Verfasser waren nicht nur bekannte Musiker wie Orlando di Lasso, Giovanni Leonardo Dell'Arpa oder Domenico da Nola, sondern auch Straßensänger und stadtbekannte Originale. Schon bald sang man diese „Liebesschnulzen“ überall in den Straßen und Plätzen der Stadt am Vesuv, bis sie eine solche Popularität erlangten, dass sogar die Musiker am königlichen Hof sie bearbeiteten und damit „salonfähig“ machten. Die „Villanella alla napoletana“ trat somit ihren Siegeszug erst in Italien und dann in ganz Europa an, sie war bis ca. 1600 die populärste Form des Liebesliedes.

Ein „Canterino“ (= Sänger) musste sein Lied mit einer derartigen Überzeugung, Leichtigkeit, Kunstfertigkeit und zugleich ergreifender Einfachheit vortragen, dass es praktisch zu seinem „Eigentum“ wurde. In einer Zeit, in der die Mehrstimmigkeit immer mehr an Bedeutung gewann, galt dieser Stil als die Wiedergeburt der antiken klassischen Dichtung, bei der es mehr auf die Interpretation der oftmals dramatischen Inhalte ankam als auf kunstvolle Umspielungen der Melodie. Diese Art zu singen war bereits vor der Renaissance in der mündlich überlieferten Tradition des Mittelmeerraumes verbreitet und ist es noch heute, in der traditionellen Musik Süditaliens.

Wir werden uns in diesem Kurs mit einigen der schönsten und herzzerreissendsten Lieder dieser Sammlung beschäftigen und sie, wie die „Canterini“ des 16. Jh., uns „zu eigen“ machen.

Ein Kurs für Sänger- und Instrumentalist/innen. Das Instrumentarium der Teilnehmenden kann von Instrumenten der Alten Musik bis zu heutigen traditionellen Instrumenten reichen. Voraussetzung ist ein einigermaßen sicheres Spiel und relativ sichere Notenkenntnisse.

Jan Baptist Lodewyck Maes (1794-1856) – „I musicisti“